

# The writer's lake

Autor(en): **Nelson, Howard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **46 (1973)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-776075>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Ist denn nicht eine Möglichkeit, dass Ihr die Schweiz einmal sehen könnt? denn es gibt einem eine andere Idee von dem lieben Herrgott und seiner Natur und ihrer unermesslichen Schönheit. – Alle Abende, wo ich durchnässt und vom Sturm verdrossen in ein reinliches, nett gezimmertes, braunes Schweizer Bauernhaus komme (die Wände bestehen aus lauter Fenstern, die Möbel aus dicken Öfen und hohen Betten und Blumentöpfen) und sobald ich durch jedes Fenster geguckt habe, um die Aussicht auf andere solche Häuser und auf die Berge dahinter zu geniessen – da wird sogleich ein Schwyzerrys bestellt, und das ist dann meine grosse Erquickung; ich muss ihn aber leider ganz allein aufessen (das „leider“ geht nicht aufs Essen, sondern aufs „allein“). Und hätte ich damit meinen Brief angefangen, so wäre ich von der Schweiz nicht wieder fortgekommen, denn es ist kein Land wie dieses. Alle Träume und Bilder können Dir nicht eine Ahnung von dem geben, was dies für eine Schönheit ist. Es ist auch so verschieden von allen Ländern, alles so anders, von den Bergformen bis zu den Häusern, dass man es gesehen haben muss, um sich's zu denken. Wie jeder Berg seinen eigenen Charakter hat und seine eigene Physiognomie, finster oder freundlich, alt oder jung, wie man der ganzen Natur gegenüber steht und alle Jahreszeiten mit einem Blick sieht, aus dem sommerlichen Tal zu den nackten Felsen, und endlich zum Schnee und Eis mit allen Winternebeln und Stürmen, und dann wieder, wenn man auf diesem Eise steht, tief herunter ins grüne Tal mit allen Bäumen und Kräutern . . . Jeder Mensch, der es könnte, müsste einmal in seinem Leben die Schweiz gesehen haben.»

Aus einem Brief Mendelssohns an einen Freund, Luzern, 27. August 1831

«Denn es ist kein Land wie dieses.» Unter diesem Titel hat der Benteli-Verlag ein Buch des bekannten Musikers und Musikhistorikers Prof. Dr. Kurt Pahlen herausgegeben, das den Aufenthalt berühmter Komponisten in der Schweiz schildert, dem Land, das ihnen Zuflucht oder Erlebnis bedeutete (Fr. 24.–).

Lausanne-Ouchy, 1842, Zeichnung von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Im Hotel de l'Ancre, links, verfasste Lord Byron sein Gedicht «Der Gefangene von Chillon», das dem Schloss zu Weltberühmtheit verhalf



Lausanne-Ouchy en 1842, dessin de Félix Mendelssohn. A gauche, l'Hôtel de l'Ancre où lord Byron composa « Le Prisonnier de Chillon », poème qui contribua à faire connaître dans le monde le célèbre château

rische Berufung nie der geringste Zweifel: das musikalische Genie äusserte sich früh und eindeutig. Mendelssohns Bilder sind aus reiner Freude am Zeichnen und aus Liebe zur dargestellten Landschaft entstanden. Zeichnen war für ihn ein echtes Hobby, ein leidenschaftlich gepflegtes, wie aus folgender Briefstelle hervorgeht: «Schweizer Beschreibungen sind ja gar nicht zu machen, und statt eines Tagebuchs wie das vorige Mal zeichne ich diesmal ganz wütig darauf los, ich sitze tagelang vor einem Berg und suche ihn nachzumachen.» Vielleicht ist es diese Zeichenwut, die ihn davor bewahrte, das Erlebnis der Schweizer Landschaft unmittelbar in Musik umzusetzen. Zwar ist auch für Mendelssohn, den Romantiker, die Natur Quelle seines Schaffens, doch gelangte er nicht zur Tonmalerei wie Liszt, der zur gleichen Zeit in Genf lebte und in seinen frühen Klavierwerken, den «Années de Pèlerinage» etwa, Landschaftseindrücke unmittelbar wiedergab («Les cloches de Genève», «Le lac de Walenstadt», «La Chapelle de Guillaume Tell» . . .) und auch schweizerische Volksmelodien verarbeitet.

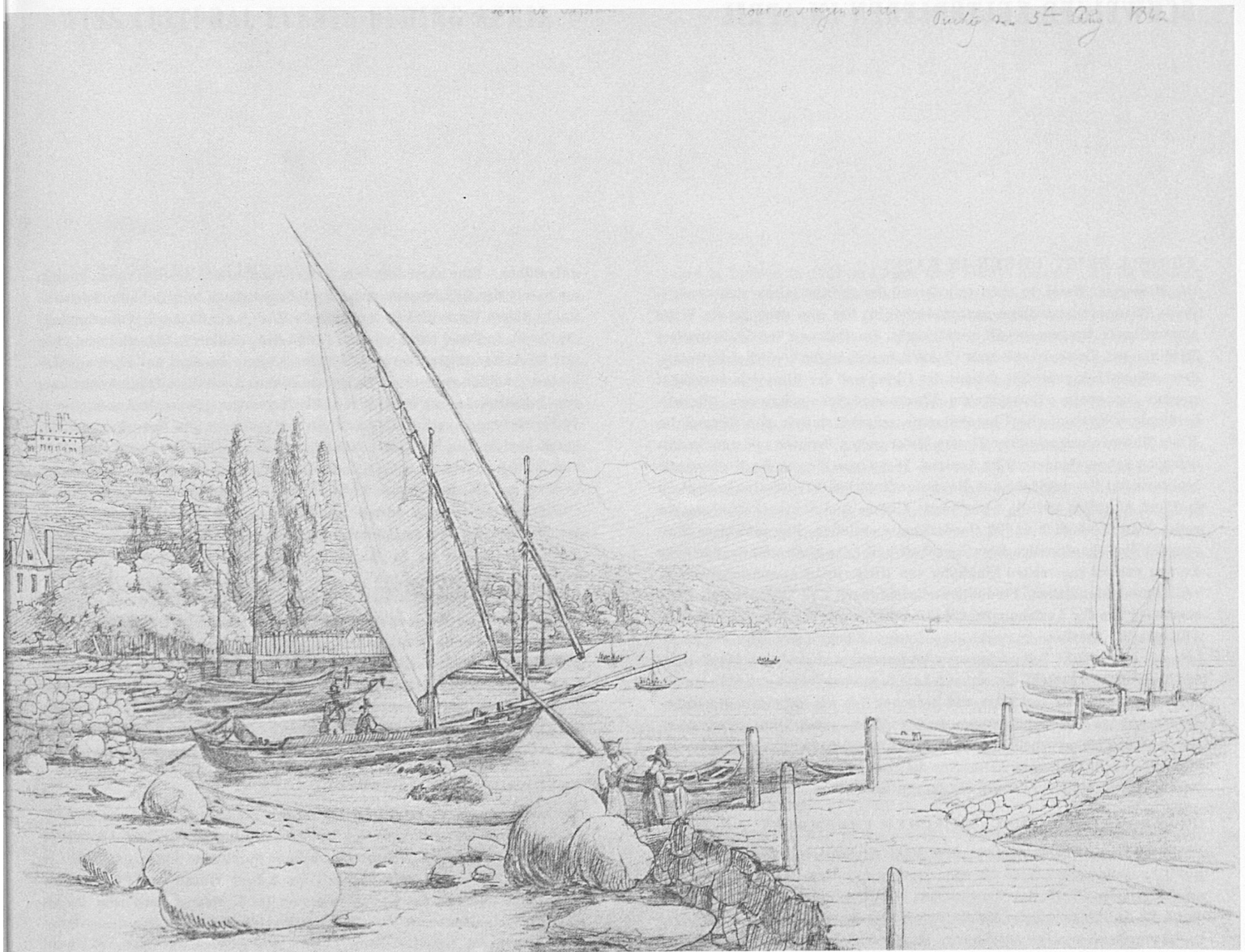
## THE WRITER'S LAKE

Undoubtedly no body of water has attracted to its shores so many noted writers as the Lake of Geneva or Lac Léman, which wooed Byron "with its crystal face".

The city's most distinguished son is Jean-Jacques Rousseau whose birth-house can be seen in the street named after him. Readers of Joseph Conrad's *Under Western Eyes* will recall that the Nihilist hero Razumov wrote his secret reports on the islet of Rousseau with the philosopher's statue.

In the suburb of Cognoy, Byron rented the Villa Diodati, formerly the home of the theologian who first translated the Bible into Italian. During a rainy spell, he and his neighbor Shelley amused themselves by making up horror stories. It was Shelley's wife, Mary, who won hands down with her tale of *Frankenstein*.

Just over the border in France is the village of Ferney with Voltaire's villa, to which he retired when things got too hot for him in Geneva. On the grounds is a rude chapel with the in-



Losanna-Ouchy, 1842, disegno di Felix Mendelssohn-Bartholdy.  
 Nell' Albergo dell' Ancora – a sinistra – Lord Byron compose il «Prigioniero di Chillon». Il poema contribuì a diffondere nel mondo la fama del castello

Lausanne-Ouchy, 1842, a drawing by Felix Mendelssohn-Bartholdy.  
 It was in the Hôtel de l'Ancre, visible on the left, that Lord Byron wrote "The Prisoner of Chillon" and thereby brought the castle lasting fame

scription *Deo Erexit Voltaire* – "Erected to God by Voltaire". His explanation was that all churches were built to honor one saint or another, but none to God. This was to remedy the deficiency. Coppet is noted for being the home of M<sup>me</sup> de Staël. Her elegant château was one of the great intellectual capitals of Europe where she entertained M<sup>me</sup> Récamier, Chateaubriand, Byron, Schlegel, and others.

Unfortunately, there is no trace in Lausanne of the garden where Edward Gibbon wrote the last page of his monumental *The Decline and Fall of the Roman Empire*. After he put down his pen, he mused that he "had taken an ever-lasting leave of an old and agreeable companion".

During a period of bad weather, Byron passed the time at his hotel, the Anchor Inn at Ouchy, to pen the poem about the old castle nearby, *The Prisoner of Chillon*, which was to make it perhaps the best-known tourist goal in Switzerland.

At Villeneuve, where the villa of Romain Rolland is still to be seen, Hans Christian Andersen heard the tragic story of the newly-

married husband who drowned while trying to swim to the little off-shore island and wrote his fairy-tale *The Ice Maiden*.

The lake attracted numerous Slavs including Dostoevski who settled in Vevey, where, in the Hotel du Lac, Henryk Sienkiewicz, the author of *Quo Vadis*, died in 1916. His compatriot, Adam Mickiewicz, the romantic poet, taught at the University of Lausanne where Sainte-Beuve gave his famous series of lectures on Port-Royal. While living at Clarens, Stravinski became friendly with the Swiss poet C.F. Ramuz, who lived and is buried in Pully, a friendship which resulted in their *The Story of a Soldier*.

When Rilke contracted blood-poisoning from the thorn of a rose he was plucking to give a lady, he was taken to die in the Clinique at Territet. He is buried in dramatically barren mountain hamlet of Raron.

Among the Americans who resided on Léman's shores were Ralph Waldo Emerson, Louisa May Alcott, Henry James (whose *Daisy Miller* begins at the Castle of Chillon), F. Scott Fitzgerald, and Thomas Wolfe.

Howard Nelson